

Westliche Gegenströmungen: Kultureller Populismus vs. tiefgreifende Architektur

Das goldene Zeitalter Amerikas, wenn es jemals golden war, ist nicht mehr zu finden.



10. November 2025 | Alastair Crooke

Der Startschuss für die US-Zwischenwahlen 2026 fiel diese Woche mit drei wichtigen Wahlen und einer entscheidenden Abstimmung über die Neugliederung der Wahlbezirke in Kalifornien. Die Demokraten gewannen drei wichtige Rennen (NY, NJ, VA) und setzten sich bei der Abstimmung über die Neugliederung der Wahlbezirke in Kalifornien durch. Die Neugliederung der Wahlbezirke in Kalifornien könnte den Demokraten weitere fünf Sitze im Repräsentantenhaus einbringen.

Um diese Ereignisse zu verstehen, ist es jedoch vielleicht besser, sie mit den letzten britischen Parlamentswahlen zu vergleichen: Die Regierungspartei war sowohl diskreditiert als auch weitgehend unbeliebt. Die britischen Wähler wollten ihr eine deutliche Abfuhr erteilen – was sie auch taten. Das Problem war, dass die Wähler die alternativen Parteien auch nicht besonders mochten. Aber um ihre Botschaft zu vermitteln, mussten sie für etwas stimmen. Die Labour-Partei gewann eine überwältigende Mehrheit, aber kein echtes Mandat. Der neue Premierminister und seine Partei sind – wie sich herausstellt – ebenso unbeliebt wie sein Vorgänger.

Die Politik im Vereinigten Königreich ist derzeit zerrüttet. In Frankreich sieht es weitgehend genauso aus.

Wenn also die Schlagzeilen verkünden, dass die Demokraten die Wahlen in den USA „gewonnen“ haben, spiegelt dies wahrscheinlich dieselbe doppelte Abneigung wider, die auch in Europa zu beobachten ist. Amerikanische Populisten interessieren sich nicht für die herrschende Elite beider Parteien, die sie als Tweedle Dum und Tweedle Dee betrachten – „Eine Plage für beide Häuser“ lautet ihre Antwort. Auch die Demokraten haben ihre Populisten.

Dieser Stillstand lässt sich nicht schnell beheben. Die herrschende Schicht ist tief verwurzelt und steht unter dem Einfluss von Großspendern, die genau dafür sorgen, dass dies so bleibt.

Dennoch ist die populistische Dynamik in den USA unbestreitbar und könnte sich bald über die Strukturen der Sprachzensur durch Geldgeber hinaus entwickeln.

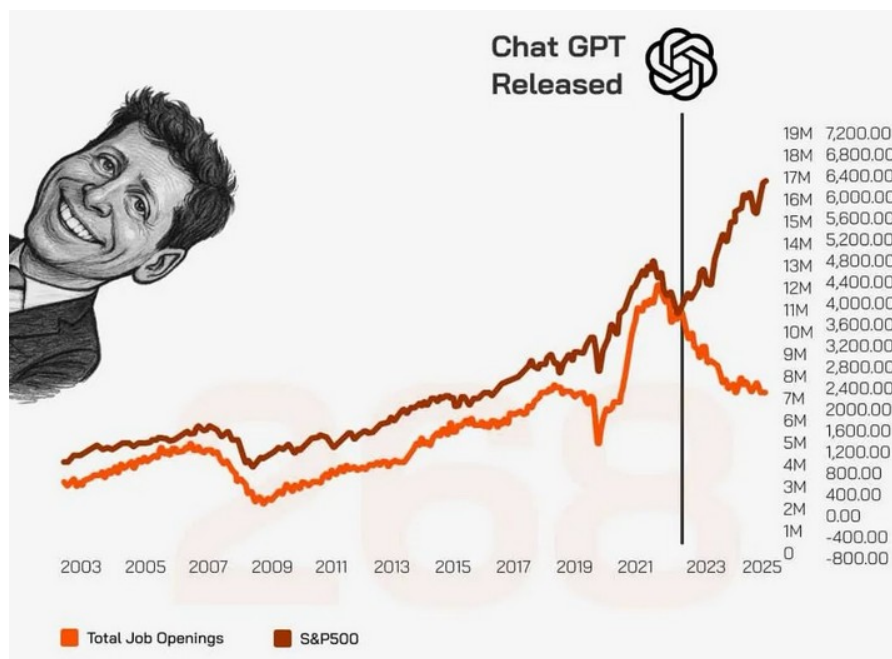
Die Hauptgründe für diese Sackgasse sind sowohl struktureller als auch ideologischer Natur.

Strukturell gesehen gibt es eine Krise, von der alle Haushalte außer den obersten 10 Prozent betroffen sind. Der US-Aktienmarkt ist in eine Fantasie-Euphorie geraten: Fundamentaldaten spielen keine Rolle, Daten spielen keine Rolle, nur das Mem des Tages und wie man damit handelt, sind wichtig. (Die obersten 10 Prozent der Haushalte besitzen 87 Prozent aller Aktien).

Die unterste Schicht der Gesellschaft wird jedoch zusätzlich durch Preissteigerungen (Inflation) „bestraft“, die zu einer seit Jahrzehnten nicht mehr gesehenen Krise des Verbrauchervertrauens geführt haben. Selbst normale Grundnahrungsmittel bleiben in den Regalen der Supermärkte unverkauft.

Die Kritik an Trumps Politik und insbesondere an den Zöllen (wegen ihrer Auswirkungen auf die Preise) ist jedoch seit diesem Sommer deutlich zurückgegangen, [schreibt](#) die *Financial Times*, als Trump Goldman Sachs aufforderte, seinen Chefökonom zu entlassen, der eine besonnene Stellungnahme zu den Handelszöllen verfasst hatte, die den Zorn des Präsidenten auf sich zog. Kaltes Wasser. Nur zwei Gurus scheinen die Erlaubnis zu haben, ihre Meinung zu sagen – Ray Dalio von Bridgewater und Jamie Dimon von JPMorgan, meint die FT.

Der entscheidende strukturelle Wandel, der den Finanzgrößen angesichts der Aussicht auf bevorstehende soziale Unruhen einen Schauer über den Rücken jagt, ist jedoch ein einfaches [Diagramm](#), das die vertikal steigenden Kurse des US-Aktienmarktes für seinen Aufwärtsvektor zeigt, der an einem bestimmten Punkt mit einer stark abfallenden Kurve der offenen Stellen kreuzt. Dies wird allgemein als „Todeskreuz“ bezeichnet:



Dieses Diagramm erklärt viel von dem, was sich hinter den Wahlergebnissen im Westen verbirgt.

Der Schnittpunkt – an dem sich die Vektoren so explosionsartig trennen – wird mit dem Startdatum des KI-Tools Chat GPT angegeben. Die Grafik lässt somit eine soziale Zeitbombe ahnen. Rechnen große Unternehmen damit, dass KI zu einem massiven Ersatz von Arbeitsplätzen führen wird?

Ist ein solches Ergebnis wahrscheinlich? Eine aktuelle [MIT-Studie](#) kam hingegen zu dem Ergebnis, dass 95 Prozent der Unternehmen, die in KI-Tools investiert hatten, [keinerlei Rendite](#) erzielten, und kam zu dem Schluss, dass die heutige KI „Umgebungen“ nicht versteht – sie gleicht lediglich Muster innerhalb dieser Umgebungen ab.

So oder so sind die Aussichten düster: Entweder handelt es sich um eine entscheidende Fehleinschätzung des Marktes durch die US-amerikanischen KI-Giganten – die einen Marktcrash auslösen könnte – oder aber die US-amerikanischen KI-Großkonzerne sagen zu Recht eine bevorstehende Flutwelle von Arbeitsplatzverlagerungen voraus. Was auch immer zutrifft, es hat enorme politische Auswirkungen.

Unabhängig davon, ob ihre Einschätzung richtig oder falsch ist, sieht die Realität so aus, dass die vier US-Unternehmen, die am meisten in KI investieren, im nächsten Jahr 420 Milliarden Dollar in die Infrastruktur investieren wollen. Der „Godfather of AI“, Geoffrey Hinton, sagt, dass diese Ausgaben nur durch den Ersatz von Menschen gerechtfertigt werden können: „Ich glaube, die großen Unternehmen setzen darauf, dass KI massiv Arbeitsplätze ersetzen wird, denn dort liegt das große Geld ... Ich glaube, dass man, um Geld zu verdienen, menschliche Arbeitskraft ersetzen muss.“

Um es klar zu sagen: Trump hat darauf gesetzt, dass die USA die globale KI dominieren werden: „In ein paar Jahren werden Sie Zahlen sehen, wie Sie sie noch nie gesehen haben. Wir bauen einige der größten Gebäude, die jemals irgendwo auf der Welt gebaut wurden: die KI-Gebäude.“

Der CEO von Nvidia erklärte jedoch gegenüber der FT, dass China die USA im Bereich KI überholen werde, und Open AI bemüht sich um eine staatliche Kreditgarantie.

Die „geologische“ Bruchlinie besteht hier darin, dass es nicht eine amerikanische (oder europäische) Wirtschaft gibt, sondern zwei völlig getrennte Wirtschaftssysteme: Einerseits eine finanzialisierte Fülle, andererseits strukturierte Entbehrung. Diese beiden Systeme treffen nicht aufeinander. Der Westen hat zu stark in das Modell der „Fülle“ investiert, um es kurzfristig ändern zu können. Das würde bedeuten, tiefgreifende „architektonische Strukturen“ von Grund auf umzukrempeln.

Wenn dem so ist, befindet sich Trump in Gefahr, und die US-Zwischenwahlen im November könnten schwierig werden. Die Aussichten sind von Natur aus instabil. Die KI-Blase könnte jederzeit platzen und einen Ausverkauf an den Märkten auslösen. Und auch der Oberste Gerichtshof der USA könnte möglicherweise entscheiden, dass Trumps starke Abhängigkeit von Zöllen – sowohl als geopolitisches Instrument als auch als Einnahmequelle zur Schließung von Defiziten im Bundeshaushalt – teilweise oder vollständig verfassungswidrig ist.

Trump hat [erklärt](#), dass die USA wehrlos wären und möglicherweise sogar vor dem Ruin stünden, sollte der Oberste Gerichtshof seine Zölle für verfassungswidrig erklären.

Auch auf der Ebene von Trumps Basis ist die Lage instabil:

MAGA-Anhänger haben sich diese Woche von den Wahlen zurückgezogen, sind entweder zu Hause geblieben oder haben sich für die Demokraten entschieden.

Die Ursache für die Enttäuschung der MAGA-Anhänger liegt sowohl in der „gespaltenen Wirtschaft“ als auch – nach der Ermordung von Charlie Kirk – in einer wachsenden Kluft zwischen den MAGA-Anhängern von „America First“ und den pro-israelischen Großspendern. Trumps enge Identifikation mit Netanjahu und Israel hat sich als wahlpolitisch nachteilig erwiesen. Doch dies ist der Bereich, in dem Trump – einzigartig – nicht einfach nur transaktional handelt. Er agiert und spricht – und „lebt nach seinen Worten“ – wie ein eifriger Zionist.

Die große Frage lautet daher: Kann Trump sich neu definieren, nachdem klar geworden ist, dass er die Zwischenwahlen verlieren könnte? Wenn er sich nicht neu ausrichten kann, steht ihm ein Jahr bevor, nach dem er sich möglicherweise mit Untersuchungen durch das Repräsentantenhaus oder sogar einem Amtsenthebungsverfahren konfrontiert sieht – und die USA in politische und wirtschaftliche Turbulenzen geraten.

Trump's Optionen sind begrenzt: Er wird nicht zurückrudern können, was die seit vier Jahrzehnten bestehende, von Spendern finanzierte tiefgreifende Außenpolitik betrifft, d. h. die bedingungslose Unterstützung Israels und den uneingeschränkten Rückgriff auf US-Militäraktionen, wenn Akteure sich weigern, sich den Positionen der USA und Israels anzuschließen oder sich der Vorrangstellung des Dollars im Handel zu unterwerfen.

Die Unterstützung der KI, die von einem Großteil der MAGA-Anhänger als „orwellianisch“ angesehen wird, ist ebenfalls kein Wahlkampfthema. Der Schlüssel zur Zukunft (sei es für die USA oder Europa) liegt darin, wer die Wähler davon überzeugen kann, dass er Lösungen für die strukturellen Widersprüche bieten kann und wird, die das Wohlergehen ihrer Wähler ruinieren.

Sollte Trump bei den Zwischenwahlen im nächsten Jahr eine Niederlage einstecken, wird es keine Rückkehr zu den neoliberalen Methoden der letzten 40 Jahre geben. Kein Kandidat in den USA oder Europa kann mehr damit rechnen, mit einer pro-globalistischen oder DEI-Plattform zu gewinnen. So viel ist offensichtlich. Und wenn politische Lösungen von den herrschenden Schichten abgelehnt (oder manipuliert) werden, dann wird ein Aufstand möglich.

Das Fazit? Trumps Außenpolitik wird sowohl von Israel (was die Unruhe unter den MAGA-Anhängern noch verschärft) als auch von Europa behindert werden. Die europäische Elite-Technokratie weigert sich nach wie vor anzuerkennen, dass sie von ihren Wählern weithin als dysfunktionaler Versager angesehen wird. Die Selbstgefälligkeit, dass nach Trumps erwarteter Niederlage bei den Zwischenwahlen irgendwie eine Rückkehr zur „Normalität“ folgen wird, durchdringt ihre ansonsten verschlossene technokratische Antwort.

Um sich politisch von der bevorstehenden Niederlage in der Ukraine abzuschotten, ist das europäische Establishment zuversichtlich, dass es gelingt, abweichende Meinungen gewaltsam zu unterdrücken und die Berichterstattung in den Medien weiter zu kontrollieren. „Russophobie“ ist ihr einziger Schlachtruf, und wir können mit weiteren Provokationen gegen Russland rechnen. Sie hoffen (immer noch), beweisen zu können, dass sie die ganze Zeit Recht hatten – dass Russland tatsächlich eine Bedrohung darstellt. Die Eliten mögen das glauben, aber ihre Wählerschaft tut es nicht, trotz der Verbreitung der „Estland-itis“ – der baltische Schwanz wedelt mit dem EU-Hund.

Die „Ordnung“ von Trump ist von Natur aus instabil. Angesichts des offensichtlichen Niedergangs des Westens segelt Trump „heldenhaft“ gegen den Strom – und versucht, das goldene Zeitalter Amerikas wiederzubeleben. Aber dieses Zeitalter, wenn es jemals golden war, ist nicht mehr zu finden. Es ist vergangen; MAGA findet seine Werte eher im Erbe von Pat Buchanan¹ als in der Welt von Bush und Cheney. „Wenn das grundlegende Gleichgewicht einer „Ordnung“ über einen bestimmten Punkt hinaus gestört ist, wenn die Jugend sich gegen Illusionen wendet und nach etwas Neuem sucht, um die müden Muster der alten Welt zu ersetzen, dann spricht man vom Warten auf den Neumond.

Genau dort befinden wir uns gerade. Wir warten.

1 Pat Buchanan ist ein sog. populistisch-konservativer Autor, der bereits 2011 das Buch „Suicide of a Superpower: Will America Survive to 2025?“ schrieb.